



Marburger Zeitung

Schriftleitung, Verwaltung, Buchdruckerei	Marburg a. M., Schmidgasse 4.
Herausgeber	Herrn Dr. K. H. Schmidgasse 4.
Abholen monatlich	2.50
Abholen vierteljährlich	7.50
Abholen halbjährlich	14.00
Abholen jährlich	28.00
Einzelnummer	10 Pf.
Anzeigenannahme	In Marburg: Dr. K. Schmidgasse 4. In Gießen: Dr. K. Schmidgasse 4. In Kassel: Dr. K. Schmidgasse 4. In Fulda: Dr. K. Schmidgasse 4. In Hanau: Dr. K. Schmidgasse 4. In Korbach: Dr. K. Schmidgasse 4. In Marburg: Dr. K. Schmidgasse 4. In Meiningen: Dr. K. Schmidgasse 4. In Mühlhausen: Dr. K. Schmidgasse 4. In Nordhausen: Dr. K. Schmidgasse 4. In Paderborn: Dr. K. Schmidgasse 4. In Regensburg: Dr. K. Schmidgasse 4. In Rostock: Dr. K. Schmidgasse 4. In Schwerin: Dr. K. Schmidgasse 4. In Stralsund: Dr. K. Schmidgasse 4. In Trier: Dr. K. Schmidgasse 4. In Weimar: Dr. K. Schmidgasse 4. In Wiesbaden: Dr. K. Schmidgasse 4. In Worms: Dr. K. Schmidgasse 4. In Xanten: Dr. K. Schmidgasse 4. In Ypern: Dr. K. Schmidgasse 4. In Zwickau: Dr. K. Schmidgasse 4.

Nr. 16

Marburg, Dienstag den 21. Jänner 1919

59. Jahrg.

Heraus mit Euren Programmen!

Marburg, 20. Jänner 1919.

Wir haben uns den Einzug anders vorgestellt und — anders verdient. Wenn wir in den durchnähten Deckungen um die glühenden Schwarmosen saßen, die frostsittenden Glieder zu erwärmen, stieg oft und oft ein leuchtendes Traumbild vor unseren Augen auf: Schmetternde Siegesmärsche, geschlossene Kompagnien in festem Schritt, die alten Fahnen voran, ein Blumenregen aus allen Fenstern, ein Jubel sondergleichen aus tausend Kehlen: „Das Feldheer kommt!“

Daß unser Traumbild nicht in Erfüllung ging — nicht durch unsere Schuld fürwahr, sondern durch die der Etappe und der Heimat! — das ließe sich verschmerzen; selbst dafür, daß wir nicht als Sieger heimkehrten, fiel der Empfang ja — milde gesagt — sehr mäßig aus. Das Eine aber können und wollen wir nicht verschmerzen, daß uns die Heimat die Tür verschließt.

Weißt nur darauf hin, daß Ihr Stellenvermittlungen, Auskunftsbüro, Invalidenanstalten etc. (erst nach langem Drängen!) geschaffen, nennt auch meinetwegen den einen oder anderen, der dadurch wirklich nach hundertfachem Sin- und Herlaufen, Betteln und Warten eine Stelle erhalten. Das ist damit nicht aus der Welt geschafft, daß die Masse der Heimkehrer stellen- und brotlos ist und ihr — sie oft noch bespöttelt. In den Vorzimmern der Kriegsgewinner petitioniert unser subsistenzlos gewordenes aktives Offizierskorps — der mehrfach verwundete Hauptmann K., der Oberleutnant B. mit 35 Felddienstmonaten und der graue Major J., den der Kronenorden 2. Kl. schmückt — um eine Anstellung. Der Infanterist A. mit der kleinen Silbernen fliegt zum drittenmal aus einer Kanzlei, wo er um Schadenersatz für sein kriegszerstörtes Gut gebeten. Der Beamte S. findet seine Stelle verstopft, reklamiert mit Recht von Kanzlei zu Kanzlei, wird hoffnungslos vertrieben, inzwischen verhungert er. Ein Arbeiter, den körperlichen Anstrengungen seines früheren Berufes nicht mehr gewachsen — und wie viele zählen hieher! — muß sich nach einem neuen umsehen und dort mit Behringsschmerz anfangen. Des Elendsten der Elenden, des Invaliden gar nicht gedacht!

Wenn Ihr uns zur Verzweiflung treibt, vergeht nicht, daß wir der wehrhafte Teil der Bevölkerung sind. Spartacus in Berlin war der beste Beweis dafür, daß ein Narr heute den aufgelaufenen Zündstoff zum Brennen bringen kann, in dessen Flammen tausende untergehen. Euer einziges Glück ist, daß wir noch an unser Vaterland glauben, das Ihr verraten. Aber spielt nicht länger mit dem Feuer! Das Feldheer bittet nicht mehr, das Feldheer fordert Einlaß in die Heimat.

Und Ihr großen Zeitungsmänner, von der äußersten Rechten bis zur äußer-

Verhandlungen zwischen Deutschen und Slowenen.

AB. Raibach, 20. Jänner. Wie verlautet beabsichtigen die Slowenen an Deutschösterreich den Vorschlag zu richten, über den kritischen Teil Kärntens und Untersteiermark erst auf der Friedenskonferenz konkret zu verhandeln.

Argentinien.

Die Revolutionbewegung.

KB. Buenos Aires, 19. Jänner. Die allgemeine Lage in der Stadt beginnt sich zu bessern. Die Kammer stimmt der Verhängung des Belagerungszustandes zu. Der Zustand nimmt in der Provinz an Ausdehnung zu. Von den Streikenden werden Eisenbahnwagen in Brand gesetzt. Mehrere Agitatoren wurden verhaftet.

England.

Die Sucht nach der Seeherrschaft.

KB. London, 19. Jänner. „Sunday Express“ erzählt, daß die britische Regierung beabsichtigt, das britische Mittelmeergeschwader wieder einzurichten. Die britischen Seestreitkräfte sollen in allen Gewässern künftig durch ein besonders starkes Geschwader vertreten sein. Die Basis des Geschwaders wird Malta sein.

Großdeutsche Republik.

Der Tod Liebknechts.

KB. Berlin, 19. Jänner. Die Obduktion der Leiche Liebknechts, die heute im Leichenhause vorgenommen wurde, hat nach Gutachten der damit beauftragten Amtsärzte ergeben, das Liebknecht von rückwärts durch Fernschüsse getötet wurde.

Zur Wahl.

KB. Berlin, 20. Jänner. Die Blätter stellen mit Befriedigung fest, daß der Wahlakt eine der Bedeutung entsprechende würdigen Verlauf genommen hat. Trotz der ungeheuren Massen wie sie noch keine Wahl in Deutschland ehemals

zu verzeichnen hatte, seien die Wahlen in aller Ruhe und Ordnung vor sich gegangen. Der Wahltag habe den Beweis erbracht, mit welcher Freudigkeit das deutsche Volk in seiner Gesamtheit sich an der Wahl beteiligt habe in dem Gefühle, damit an dem Neuaufbau des Reiches nach Kräften mitzuwirken. Das Ergebnis in Berlin wird erst im Laufe des heutigen Tages bekannt gegeben. Der Transport der Wahlurnen aus den Wahllokalen erfolgte unter starker militärischer Bedeckung.

Der Wahltag — ruhig verlaufen.

KB. Berlin, 19. Jänner. Soweit bis zum Abend bekannt, ist der Wahltag in Berlin ruhig verlaufen. Die Wahlbeteiligung blieb auch am Nachmittag sehr reger. Der Wahltag wurde um 8 Uhr abends geschlossen. Man rechnet damit, daß 80 bis 90 Prozent der Wähler ihre Stimmen abgegeben haben.

Der südslawische Staat.

Französische Truppen in Fiume.

KB. Paris, 19. Jänner. Radiotelegramm des tschechoslowakischen Pressbüros: Aus Fiume wird gemeldet, daß die französischen Truppen auf ihrem Marsch nach Fiume mit Begeisterung empfangen wurden.

Amerikaner in Spalato.

KB. Paris, 19. Jänner. Radiotelegramm des tschechoslowakischen Pressbüros: Ein amerikanisches Panzerschiff, ein Kreuzer und Torpedoboot-Zerstörer sind im Hafen von Spalato eingetroffen.

Deutschösterreich.

Tschechische Besetzung.

KB. Troppau, 19. Jänner. Am 17. Jänner ist die reindeutsche Stadt Janern in Schlesien von tschechoslowakischen Truppen besetzt worden.

Die Friedenskonferenz.

Wien, 19. Jänner.

Heute langte hier die Meldung über die Eröffnung der Friedenskonferenz ein. Das wesentlichste dieser ersten Mitteilung bildet die Rede Poincarés, der sich sichtlich bemühte, die Stimmung der Konferenzteilnehmer für die französischen Forderungen zu gewinnen. Jedenfalls bildeten die Eröffnungsvorgänge keinen Anlaß, der von der Menschheit als Erlösung von dem Kriegsbanner begrüßt werden kann. Erfolgreich ist dagegen die unentwegte Haltung des Präsidenten Wilson.

KB. Paris, 19. Jänner. In seiner Rede auf der Friedenskonferenz erklärte Clemenceau bezüglich der Tagesordnung, die erste Frage ist folgende: Die Verantwortlichkeit der Urheber des Krieges. Zweite Frage: Die Strafmaßnahmen gegen die während des Krieges begangenen Verbrechen. Dritte Frage: Internationale Gesetzgebung betreffend die Arbeit. Alle Mächte sind eingeladen, über diese drei Fragen Memoranden zu überreichen.

(Clemenceau wies dann noch auf Veröffentlichungen französischer (!) oder englischer Schriftsteller hin, betreffend Wilhelm II. Er will dadurch beweisen, daß die Delegierten durch einseitige Informationen in der Schuldfrage ein Urteil importiert erhalten. Die Schriftstg.)

Bange machen gilt nicht!

Prag, 19. Jänner.

Das „Prager Tagblatt“ von gestern veröffentlicht eine Zuschrift des Abgeordneten Seliger, in der sich dieser gegen die Stimmungsmache in den Reihen der Deutschen zugunsten der Tschechen in schärfster Weise wendet und schließt seine Ausführungen mit folgenden Worten:

„Bange machen gilt nicht! Bange machen, das, verehrte Redaktion, gestatten Sie mir zu sagen, ist eine — gelinde gesagt — schwere Verfündigung am deutschen Volke, dessen Sache gestellt ist auf die Sache der Zukunft ganz Europas und das nicht besorgen mag, wenn die Friedenskonferenz Europa zur Ruhe bringen will und daher genötigt ist, die Frage des nationalen Selbstbestimmungsrechtes der Völker grundsätzlich zu lösen, daß gerade Deutschböhmen und sein deutsches Volk allein von dieser Entscheidung ausgenommen würden.“

Steinwenders Steuerfahraube.

Jetzt kommt es heraus, was geschieht wenn sich Leute an die Verwaltung setzen, die keinen Dunst von Staatsverwaltung besitzen. Aus allen Teilen der Alpenländer treffen Klagen über das unerhörte Anziehen der Steuerfahraube, ein, wenn es gleich nicht so arg ist, wie bei jenem Wiener Geschäftsmann, der bei einem Jahresumsatz von 300.000 Kronen 180.000 Kronen Steuer vorgeschrieben erhielt und der deshalb, weil er durch diese wahnsinnige und durch nicht begründete Steuervorschriften dem geschäftlichen Ruin zugehen mußte, Selbstmord beging, so ist die ganze Steuerpolitik unserer derzeitigen Regierung eine derart volksmörderische, daß allenthalben ein Steuerstreik befürchtet wird.

Für eine solche „Befreiung“ bedanken wir uns bestens. Wenn die jetzigen republik-

sten Linken, die Ihr Euch einbildet, mit hochklingenden Phrasen, mit Verbreitung aller Andersdenkenden das Volk für Eure Partei gewinnen zu können, vergeßt nicht, daß wir mündig geworden sind, daß wir, vom Infanteristen bis zum General, gelernt haben aus diesem Krieg, daß wir vor allen Dingen wissen, was Worte und schale Versprechungen besagen. Die alten verbrauchten Namen „Sozialdemokratie, Volkspartei, Christlichsozial“ haben alles etwas unsauberen Klang. Wenn Ihr uns gewinnen wollt für Eure Kandidaten, gebt Eure Programme heraus! Gebt kurz und klar die Anträge, die Eure Partei durchzuführen beabsichtigt.

Unsere Forderungen kennt Ihr: Nieder mit den Kriegsgewinnern und jedem Heimkehrer einen Platz an der Sonne. Wir wollen nicht Kommunismus, Gleichstellung aller; aber nicht der Gesundheitszustand, die Gewissensfreiheit

keit, der Adelsstil sollen der Maßstab sein für das Einkommen, sondern der Fleiß, das Können und das Verdienst. Es sollen nicht Multimillionäre neben Bettlern wohnen, sondern keiner soll verhungern und keiner sich ohne Handgriff mästen können. Jedem, dem ein Betrug am Volke während der Kriegszeit nachgewiesen wird, dem sollen nicht fünf Prozent, sondern sein ganzes Vermögen abgeknöpft und er selbst landesverwiesen werden. In Eure Kandidatenlisten aber nur Deutsche! Einen „Silberstein“ mögen sie in Palästina wählen.

Und eins noch! Gebt Euch nicht der süßen Hoffnung hin, wenn Ihr Eure Kandidaten gesichert, wenn die Nationalversammlung tagt, sei das Volk mundtot gemacht. Wir werden uns die Verantwortlichkeit des Abgeordneten vor seinem Wahlkreis zu sichern wissen!

kanischen Nachhaber keine bessere Volkswirtschaft betreiben können, dann mögen sie anderen Platz machen. Die Steuerschranke anzeigen, das bringt jeder zustande. So macht man monarchistische Propaganda.

Die Wahlbewegung.

Wien, 20. Jänner.

Die nationaldemokratische Partei hat im Wahlkreis Wien-Innen-Ost (Innere Stadt, Landstraße, Wieden) den Oberinspektor der Südbahn Dr. Baum aufgestellt.

Dr. Baum ist in Marburg kein Unbekannter. Seine Verdienste um das österreichische Deutschtum sind bekannt. Bei der letzten Reichsratswahl war Dr. Baum auch als Kandidat für Marburg aufgestellt. Gewisse Quertreibereien haben es damals zuwege gebracht, daß Dr. Baum, sicher zum großen Schaden der Stadt Marburg, von seiner Kandidatur zurücktrat.

Der Vorfall in Leutschach.

Wir erhalten folgende Zuschrift des Herrn General Maister: Am 14. Jänner d. hat eine Abteilung der deutschen Volkswehr ohne Befehl und ganz aus eigenem Besatzung in Leutschach überfallen. Der Landeshauptmann von Deutsch-Steiermark Dr. Edler v. Kaan drückte mir unverzüglich telephonisch sein aufrichtiges Bedauern über diesen Vorfall aus. Das Volkswehrkommando in Graz hat aber mit folgender Depesche loyal die Unrichtigkeit dieses Ueberfalles anerkannt, weil mir nämlich die Grazer führenden Kreise versprachen, daß ihre Besatzungen, die den meinen gegenüberstehen, deffensive Bestimmung haben:

Herrn Generalmajor Maister, Marburg. — Abwehrkommando in Eiswald meldet, daß ein junger Offizier mit einer Truppe heute früh aus eigenem auf die Nachricht hin, daß ein jugoslawischer Angriff auf Ansfels und von Spielfeld beabsichtigt sei, mit Patrouillen bei Leutschach vorliege, ohne sein vorgelegtes Kommando hieron in Kenntnis zu setzen und ohne irgendeinen Befehl hiezu zu haben, gegen alle bisherigen Direktiven und Intentionen des Volkswehrkommandos.

Das Volkswehrkommando Graz bringt diesen bedauerlichen Vorfall Euer Hochwohlgeboren zur Kenntnis und legt Wert darauf festzustellen, daß die Angelegenheit lediglich auf Ueberbreitung der Machtbefugnisse untergeordneter Organe zurückzuführen sei. Eine strenge Untersuchung wird eingeleitet.

Volkswehrkommando Graz, Präz. Nr. 406/Gstb. Meine Antwort lautet:

An das Volkswehrkommando, zu Händen des Herrn Generalmajors Reisinger in Graz. Marburg, am 16. Jänner 1919.

Das Präz. Nr. 406/Gstb. habe ich zur Kenntnis genommen.

Ich schenke der mir seinerzeit gegebenen ehrenwörtlichen Versicherung der Herren Landeshauptmann Dr. v. Kaan und Oberst Schneider des Volkswehrkommandos, daß nämlich die Volkswehren über ihre jeztige Befehlslinie hinaus mit Wissen und auf Befehl des Volkswehrkommandos und der deutschösterreichischen Regierung nicht vordringen werden, auch weiterhin den vollsten Glauben. Andererseits haben von der Volkswehr losgetrennte Teile dennoch, und zwar ohne Befehl und mit Ueberbreitung ihrer Machtbefugnisse, meine Besatzung in Leutschach angegriffen. Darum betrachte ich alle diese angreifenden Teile nicht mehr als reguläre, vom Volkswehrkommando abhängende Truppen und befehle ich meinen Vorposten folgendes:

1. Von heute an von deutschösterreichischer Seite kommende Angreifer sind als Banden zu behandeln.

2. Im Falle eines etwaigen Angriffes sind auf der ganzen Linie sofort die bereits bestimmten Geiseln auszuheben und auf den von mir bezeichneten Ort abzutransportieren.

3. Es ist bei jedem Angriff sofort eine von mir bereits bestimmte Kontribution in der angegriffenen Ortschaft einzuhoben, und

4. sollte ein eigener momentaner Rückzug unbedingt notwendig sein, sind die angegriffenen Ortschaften sofort in Brand zu stecken. Die Vorbereitungen hierzu müssen noch heute um 6 Uhr abends durchgeführt sein.

Schließlich teile ich Euer Hochwohlgeboren mit, daß ich mein gegebenes Versprechen, die jeztige Befehlslinie nicht zu überschreiten, im Falle eines irgendwie gearteten erneuten Angriffes von deutschösterreichischer Seite nicht mehr zu halten in der Lage bin. Den zurückweichenden Angreifer werde ich daher von nun an bis in eine, den Schutz der bisher besetzten Ortschaften erforderliche Linie rückwärts verfolgen lassen.

Ich erlaube Euer Hochwohlgeboren, dies den unterliegenden Truppen und dem Herrn Landeshauptmann noch heute zur Kenntnis zu bringen. General Maister.

Daraufhin erhielt ich folgende Antwort:

„Er. Hochwohlgeboren dem Herrn Generalmajor Maister in Marburg.

Auf Op. Nr. 156 vom 16. Jänner 1919 teilt das Volkswehrkommando im Einvernehmen mit der steiermärkischen Landesregierung mit:

Die Ablösung der an dem Vorfall von Leutschach am 14. Jänner schuldtragenden Abteilung wurde angeordnet, und ist das jeztzeitig angekündigte weitere Verfahren im Zuge. Wegen die von dort angedrohten Repressalien, insbesondere aber gegen die Punkte 1 bis 4 wird entschieden Verwahrung eingelegt und um deren Rückziehung ersucht. Andernfalls müßte sich die Landesregierung an das Staatsamt für Aeußeres wenden, um im zwischenstaatlichen Wege die Zurückziehung dieser Punkte zu erreichen. Schließlich wird nur der Ordnung wegen festgestellt, daß die seitens des Herrn Landeshauptmannes Dr. v. Kaan und Oberst Schneider bei der bezogenen telephonischen Unterredung abgegebenen Versicherungen hinsichtlich des deffensiven Charakters der derzeitigen militärischen Maßnahmen nicht ehrenwörtlich abgegeben wurde, was aber selbstverständlich weder an dem Charakter noch an der vollen Verbindlichkeit, dieser auch heute zurecht bestehenden Versicherungen das Mindeste ändert. Volkswehrkommando Graz, Präz. Nr. 491/Gstb.“

Meine Erwiderung darauf lautet:

„An das Volkswehrkommando Graz. Die am mich adressierte Erklärung des Volkswehrkommandos Graz, Präz. Nr. 491/Gstb. habe ich zur Kenntnis genommen. Ich muß jedoch besonders betonen, daß meine in der Telephondepesche Op. Nr. 156 vom 16. Jänner aufgestellten Vorstandsmaßnahmen absolut keine Repressalien darstellen, sondern, daß sie ein Präventivmittel gegen allfällige Wiederholungen von Vertragsbrüchen und befehlswidrigen Handlungen seitens vereinzelter unverantwortlicher Elemente der Volkswehr bilden. Selbstverständlich werden die genannten Maßnahmen solange nicht in Anwendung gebracht, als hierzu vorbedingte Notwendigkeiten meinen Abteilungen nicht geboten wird. Betreffend die ehrenwörtliche Versicherung hinsichtlich des deffensiven Charakters der derzeitigen militärischen Maßnahmen des Volkswehrkommandos habe ich bereits gestern dem Herrn Landeshauptmann Dr. v. Kaan meine diesbezügliche Aeußerung getan und hat letzterer versprochen dem Volkswehrkommando hierüber Mitteilung zu machen. Schließlich bemerke ich, daß sich diese Antwortnote infolge meiner gestrigen dienstlichen Abwesenheit von Marburg verspätet hat. Op. Nr. 174 vom 17. Jänner 1919.“

General Maister.

Nach eingelangtem Bericht betragen die Verluste des Angreifers einen Toten und 13 Verwundete und an Gefangenen einen

Leutnant und zwei Mann. Die Gefangenen habe ich nach Laibach abgeschoben. Außer dem wurde getötet der Briefträger in Leutschach Alois Haas. Unsere Verluste betragen zwei Verwundete und einen Gefangenen.

Weil in letzter Zeit über diesen Vorfall sowohl, als auch über das Schicksal unserer jeztigen nördlichen Grenze Steiermarks die unglaublichsten Gerüchte im Umlauf sind, welchen wegen ihrer sensationellen Tendenz bei vielen, die ihnen Glauben schenken. Ungewißheit verursachen, veröffentliche ich den Depeschentext, der zwischen mir und dem Volkswehrkommando in Graz stattgefunden hat.

Marburg, am 19. Jänner 1919.

General Maister.

Der Kärntner Grenzstreit.

Graz, 20. Jänner 1919.

Gestern wurde eine amtliche Verlautbarung hinausgegeben, in welcher der Bericht über die zwischen den Kärntner Deutschen und den Vertretern der jugoslawischen Regierung in Laibach stattgefundenen Verhandlungen erstattet wurde. Da diese zu keinem Einverständnis führten, erklärte der beizühende amerikanische Oberstleutnant Miles, daß er, wie die übrigen Mitglieder der amerikanischen Studienkommission Erhebungen an Ort und Stelle vornehmen werden um die Linie der Abgrenzung in Kärnten ohne Präjudiz für die Friedenskonferenz festzusetzen. Der Antrag erfolgte, weil die Amerikaner die Neuaufnahme der Kämpfe verhindern wollen.

Kurze Nachrichten.

Erzherzog Karl. Aus Wien wird gemeldet: Dem Vernehmen nach hat sich ein Mitglied der kaiserlichen Familie mit der Absicht getragen, für die Nationalversammlung zu kandidieren. Er wurde jedoch durch das Veto des Kaisers daran verhindert.

Geplantes Verbot der Einwanderung nach Amerika. Aus Rotterdam wird berichtet: Im amerikanischen Kongreß befindet sich ein Gesetzentwurf in Vorbereitung, laut welchem drei bis vier Jahre nach dem Friedensschlusse die Einwanderung nach Amerika untersagt wird. Die demokratischen Genossen in Amerika haben Angst, daß aus den ausgehungerten und nun auch noch von den Siegern ausgeplünderten deutschen Ländern eine ungeheuerliche Einwanderung einsetze, welche auf die Arbeitslöhne naturgemäß drücken würde.

Ein Fragebogen des Finanzministers an die Banken ist ausgegeben worden. Er wird in der „N. Fr. Pr.“ veröffentlicht und enthält u. a. folgende Fragepunkte: Höhe der eigenen Staatspapiere am 1. November 1918: a) österreichische und ungarische Kriegsanleihen, b) österreichische und ungarische Staatskassenanweisungen, c) österreichische und ungarische Staatsrente und andere Staatspapiere, Höhe des Nominalbetrages am 1. November 1918 der anderweitigen lombard-

dierten Kriegsanleihen, Höhe des Nominalbetrages am 1. November 1918 der anderweitigen lombardierten Kriegsanleihen: a) bei der Österreichisch-ungarischen Bank, b) bei anderen Geldanstalten.

Der ehemalige Erzherzog Ludwig Viktor ist gestern auf seinem Schloss Klossheim bei Salzburg im 77. Lebensjahre an Lungenentzündung gestorben.

Prinz John, der jüngste Sohn des Königs von England, ist gestern abends gestorben. Er war ein schwerer Epileptiker.

Einzug der Waffen der Militärerziehungsanstalten. Der Landesbefehlshaber in Wien hat verfügt, daß von den Militärerziehungsanstalten sämtliche Waffen mit Ausnahme jener, die für den Wachdienst unbedingt nötig sind, durch einen Offizier an das Waffenhauptdepot in Wien-Arsenal abzuführen sind.

Kasseneinbruch in der Hirtenberger Patronenfabrik. Ein Kasseneinbruch mit riesiger Schadenssumme ist in der Nacht auf heute in Wien in der Hirtenberger Patronenfabrik verübt worden. Gewiegte und erfahrene Kasseneinbrecher sind in die Fabrik gedrungen und haben eine große eiserne Kasse aufgebrochen, der sie eine Barsumme von einer halben Million Kronen entnahmen.

Das Tanzverbot — ungefestigt. Der Verwaltungsgerichtshof hat am 18. d. einer Beschwerde zweier Gastwirte aus Trautendorf stattgegeben und das heute noch bestehende Tanz- und Tanzmusikverbot in seiner generellen Art als ungeeignet erklärt. In der Begründung wird hervorgehoben, die Gemeinden seien nur aus Gründen, die in der Periode des Bewerbers oder in der Nichterfüllung des Votales liegen, zur Erlassung eines Tanzmusikverbotes berechtigt; zur Erlassung eines generellen Verbotes aber bieten die bestehenden Bestimmungen keine Handhabe.

5200 Kilometerflug. Wie die „Times“ melden, hat Generalmajor Salmon seine Aeroplansahrt von Kairo bis Delhi in 47 Stunden 21 Minuten zurückgelegt; die Entfernung betrug 5202 Kilometer. Bezüglich seines Fluges von Kairo bis Kalkutta erklärte Salmon, dieser sei mit einem Militärflugzeug durchgeführt worden und betonte die Möglichkeit, nunmehr Flugapparate zu bauen, die imstande wären, auch auf so großen Strecken den Handelsverkehr zu vermitteln.

Ernährungsfragen.

Verkauf von Speck. Mittwoch den 22. d. M. von 8 Uhr an findet im städt. Schlachthofe der Verkauf von beiläufig 540 Kilo. Speck, milderer Qualität, zum Preise von 16 K. per Kilo gegen Vorweis der Familieneinkaufskarte statt. An die einzelnen Parteien werden nicht mehr als zwei Kilo abgegeben. Familieneinkaufskarten sind mitzubringen.

Mehlauflage. Die Mehlauflage für Gastwirte findet am Dienstag den 21. d. M. nachmittags in der städtischen Verkaufshalle statt. Die Mehlauflagen liegen bei der Gastwirte-Genossenschaft auf.

Einer Mutter Liebe.

Roman von Joh. Schade-Hachide.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

(57. Fortsetzung.)

Ihre Worte klangen so innig, so Überzeugend, daß Hans auf den Schwur verzichtete. Dann wurde sein Nachgeburt lebendig. Als er sich genug hatte läßt und Herzen lassen, sprach er auf.

„Jetzt soll mir der Bärnt noch einmal kommen! Ich bog ihn einfach nieder. Reibhummel, der er ist! Er gönnt es mir nur nicht, daß ich solche schöne, junge Mutter habe!“

Bisa lachte. Der Bauer der kleinen Minute war verfliegen. Sie schlang ihren Arm um des Sohnes Schulter und zusammen gingen sie in die Wohnstube, um miteinander das Abendessen einzunehmen.

Dann mußte Hans noch seine Schularbeiten machen, die er in seinem tiefen Kummer wirklich vergessen hatte, und er arbeitete eifrig und gewissenhaft, um auch allein alles richtig zu machen. Die Mutter sah ihm gegenüber mit einer Handarbeit beschäftigt und so ist er aufstiege, nicht sie ihm lächelnd zu. Dann ging ein warmes Leuchten über sein zügeltes Knaben Gesicht, und einmal stand er mitten in der Arbeit auf, ging um den Tisch herum und küßte die Mutter stürmisch.

Als am andern Tage Karl Frenzen zur Nachhilfsstunde kam, fand er seinen Schüler wirkungsvoll, wie ihm dessen Mutter verheißen hatte, süssamer und liebenswürdiger denn je.

Siebzehntes Kapitel.

„Wenn Sie nach der Stunde noch ein paar Minuten Zeit für mich hätten, Herr Frenzen, ich möchte gern noch etwas mit Ihnen besprechen.“ sagte Bisa eines Tages, als sie dem Nachhilfslehrer ihres Sohnes selbst die Tür öffnete.

Frenzen verbeugte sich zustimmend, und Bisa, ging in ihr Zimmer zurück. Sie hatte bemerkt, daß ihre Gegenwart in den Stunden Schüler und Lehrer genierte, und seitdem blieb sie nur noch selten dabei.

Schwere Sorgen drückten die junge Frau seit einigen Tagen. Hans verbergte ihr etwas, aber sie konnte nicht dahinterkommen, was es war. Er hatte sich seit längerer Zeit mit einem seiner Mitschüler, Joachim von Rebebor, dem Sohne eines Majors, sehr angefreundet. Sie hatte gegen diese Freundschaft auch nichts einzuwenden gehabt, denn der junge Rebebor schien ihr ein vertrauenswürdig, offener, herzlicher und gutmütiger Junge zu sein. Er war ein halbes Jahr älter als Hans, von etwas schwermütigem, aber ernstem und grübelndem Wesen. Trotz der Verschiedenheit der Charaktere hingen die beiden Knaben bald unzertrennlich an-

einander. Bisa fühlte, wie auch diese Freundschaft ihr wieder einen Teil ihres Sohnes raubte, aber sie begriff, daß es in der jungen, erwachenden Knabenseele mancherlei gab, was er mit der Mutter nicht besprechen wollte und konnte, und sie gönnte ihm diese Freundschaft von Herzen, wenngleich sie innerlich dadurch einsamer wurde.

Bisher hatte Hans, der nun fast schon sechzehn Jahre zählte, ihr doch sein volles Vertrauen geschenkt. Abends fand sich immer noch eine stille Stunde, in der er der Mutter sein ganzes Herz öffnete und ihr erzählte, was er tagsüber getrieben, wo er mit seinem Freunde gewesen, was sie zusammen gelesen und gesprochen hatten. Sie freute sich an seiner jugendlichen Begeisterung für alles Gute und Schöne, die aus seinen Worten sprach und die sich nun, wo er einen gleichdenkenden Genossen gefunden, ins Unendliche steigerte.

So schien diese Freundschaft Hans' und Joachim's zu allseitiger Zufriedenheit zu bestehen, zumal Bisa bald merkte, daß der junge Rebebor einen guten Einfluß auf Hans gewann, daß dieser durch des Freundes Beispiel ruhiger und überlegter wurde und auch seine Anfälle von Traurigkeit sich fast ganz verloren.

Da auf einmal besam die Sache ein anderes Aussehen. Hans wurde still und schweigsam. Ein nachdenklicher, grüblerischer Zug trat in seinem Gesicht hervor, und

wenn Joachim bei ihm war, küsterten und tuschelten die beiden miteinander, um sofort zu verstummen, wenn Bisa zu ihnen ins Zimmer trat.

Eine Weile ließ die junge Frau die Sache gehen, dann aber als Hans begann, jede freie Minute außer dem Hause zu verbringen und selbst bei schlechtem Wetter draußen zu bleiben, wurde sie stutzig. Auf ihre Fragen erklärte er, seine Zeit bei Joachim von Rebebor zu verbringen. Bisa sagte das so auf, daß er im Hause des Majors weile, dagegen hatte sie schließlich nichts einzuwenden, wenn es sie auch schmerzte, daß Hans sich ihr jezt fast ganz entzog.

Eines Tages aber, als zufällig der Bursche des Majors ins Haus kam, um Hans eine Bestellung des Freundes zu überbringen, fragte sie den Burschen, ob Hans und Joachim gestern den Nachmittag im Hause des Majors verbracht hätten.

Der Bursche, ein etwas beschränkter junger Mensch, der in Hochachtung vor der vornehmen, eleganten Dame, die ihn da der freundlichen Anrede würdigte, kaum zu atmen wagte, legte die Hände an die Hosennaht und stieß trampfhaft: „Ja Befehl, nein“ hervor.

Bisa ging betroffen in ihr Zimmer. Sie konnte und wollte es nicht glauben, daß Hans sie belog und hinterging.

Erhöhte Speckpreise. Auf dem heutigen Markte wurde der Speck bereits um 40 Kronen zum Verkaufe gebracht. Die Herrlichkeit hat also nicht lange gedauert.

Kartoffelverkauf. Am Dienstag den 22. Jänner, Domplatz Nr. 8, gegen Vorweis der Familienkarte für Sprengel 1; Mittwoch den 23. Jänner für Sprengel 2; Donnerstags den 24. Jänner für Sprengel 3. — Mittwoch findet außerdem der Verkauf für folgende Sprengel statt: Josef Kanfer, Herrngasse 46, Sprengel 4, 5; Adolf Weigert, Tegetthoffstraße 13, Sprengel 8, 11, 18; Vitas Murlo, Meltingerstraße 22, Sprengel 12; Anton Milaevic, Tegetthoffstraße 35, Sprengel 6, 10, 19; Eleonore Zentner, Gartengasse 8, Sprengel 14; Josef Opelta, Kärntnerstraße 41, Sprengel 9, 20, 21; Heinrich Primas, Triesterstraße, Sprengel 7, 15; Marie Fröhner, Franz-Josefstraße 8, Sprengel 16.

Marburger und Tages-Nachrichten.

Spende. Anstatt eines Blumengrußes für seinen verstorbenen Freund Herrn Hans Franzesch widmete Herr Fliegeroberleutnant Alfred Karger aus Gmunden dem Mannschafte der Freiwilligen Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den Betrag von 50 Kronen.

Die Befangelegenheit. Wie wir erfahren, werden die Pässe erst ab 30. d. gefordert, so daß es bis dahin noch möglich ist, die Fahrten nach Graz ohne Paß zu unternehmen.

Zur Lichtnot. Morgen kommt das Licht, daß ist die Nachricht, die wir seit langem zu hören bekommen und die sich leider noch immer nicht bewahrheitet. Es will absolut nicht Licht werden in Marburg, das Ägypten bleibt weiter Herrscher in Kaffee- und Gasthäusern, in Wohnungen und Werkstätten. Ist es denn wirklich so schwer, Marburg von dem Uebel zu befreien, welches durch die Lichtnot über die Stadt heraufbeschworen wurde?

Slowenische Sprachkurse. Die Anfängerkurse für Damen und Herren beginnen Dienstag, den 4. Februar 1919, um 7 Uhr abends in der Kasinogasse 1. Leichtfaßliche, praktische Methode. Schnelle Erlernung der slowenischen Umgangs- und Geschäftssprache. Anmeldungen in der ersten Stunde oder beim Privatschulinhaber Kováč, Marburg, Kaiserstraße 6.

Verhafteter Dieb. Der 26 Jahre alte Fleischergehilfe Franz Oblat aus Prävali in Kärnten wurde am 18. d. von der Staatspolizei hier verhaftet, weil er seinen Meister den in Marburg, Unterrothweinerstraße Nr. 5 wohnhaften Fleischermeister Brehl einen Geldbetrag von

Darum fragte sie ihn mittags noch einmal, wo er am gestrigen Tage gewesen sei und erhielt dieselbe Antwort: „Bei Joachim.“

„Zu Hause in seiner Wohnung?“ fragte sie weiter.

Da wurde Hans rot und verlegen und plötzlich umfaßte er die Mutter und küßte sie.

„Nicht eigentlich in seiner Wohnung, aber doch bei Majors. Ich bitte dich, Mutti, laß jetzt nicht fragen! Später wirst du einmal alles erfahren, aber jetzt laß uns unser Geheimnis, bitte, bitte!“

Er sah so lächelnd aus, der große Junge, wie er ihr so bittend in die Augen blickte, daß der Verdacht in ihr schwand und sie ihn stolz und zärtlich an sich zog.

Bald aber fing sie an zu grübeln. Was war das für ein Geheimnis? — Vielleicht plante er irgend eine Weihnachtsüberraschung für sie. Dazu aber war es doch jetzt, im Hochwinter, noch reichlich früh.

Ihre Unruhe wuchs in erhöhtem Maße, als Hans auch weiterhin seine Geheimnisse krämerer beibehielt. Dazu kam noch, daß er, der sonst sehr gewissenhaft und sparsam mit seinen Geldausgaben gewesen, plötzlich erhöhte Forderungen an sie stellte.

Sie hatte die Gewohnheit, ihrem Sohne, seitdem er älter geworden war, eine größere Geldsumme an seinem Geburtstag zur Verfügung zu stellen. Nun bat er sie, ihm dieses Geld schon jetzt zu geben. Anfangs zögerte sie, aber er bettelte so flehentlich und sah sie dabei so offen und ehrlich an, daß sie keine Sekunde auf den Verdacht kam, er könne vielleicht von dem Gelde einen unüblichen Gebrauch machen, und darum ließ sie es zu.

1988 Kronen entwendete. Die Geldtasche mit dem vorangeführten Inhalt ist Brehl in der Fleischbank aus der Tasche gefallen, worauf sie Oblat zu sich steckte. Das Geld wurde zur Gänze samt der Tasche im Besitze des Oblat gefunden und dem Eigentümer wieder ausgefolgt. Oblat aber wurde dem Kreisgerichte in Marburg eingeliefert.

Preisermäßigung für Eisenbahner. Auf Intervention der Arbeiterräte des hiesigen Heizhauses und der Werkstätte wurde den Eisenbahnern und deren Angehörigen im Stadtkino wie im Marburger Bioskop je 50 Prozent Ermäßigung zugebilligt. Ausgenommen sind jedoch Sonn- und Feiertage. Für das Stadtkino werden von den Arbeiterräten Anweisungen zum Selbstkostenpreise ausgegeben. Im Marburger Bioskop müssen die Eisenbahnerlegitimationen vor gewiesen werden.

An unsere Leser. Infolge der gottverlassenen Wirtschaft, die im Grazer Fernsprechamt herrscht, ist es uns leider nicht möglich, unseren Lesern die letzten neuesten Nachrichten zu bringen. Wir empfehlen dem Grazer Postdirektor sehr angelegentlich, dem Fernsprechdienst einmal auch einige Minuten zu widmen und sich an der prompten Verbindung, die Berlin, München oder andere große Städte haben, ein Muster zu nehmen.

„Zurückgehaltener Zucker.“ Unter dieser Epithete brachten wir Sonntag, den 19. d. M. eine einem slowenischen Blatte entnommene Meldung, betreffend den bei hiesigen Kaufleuten vorgefundenen Zucker. Durch einen unglückseligen Zufall blieb die Fuhre weg, in welcher wir darauf hinwiesen, daß durch solche Tendenznachrichten die Bevölkerung in eine weitere vollkommen nutzlose Erregung versetzt wird, und in der wir weiters darauf verwiesen, daß solche Hysterien besser unterbleiben würden. Diesen Standpunkt finden wir auch in der Zuschrift des Gemeindevirtschaftsamtes vertreten, welche dieses an die hiesigen Kaufleute sendete und die lautet: „Bestätigung. Es wird hiermit amtlich bestätigt, daß die Notiz, womit der Bevölkerung zur Kenntnis gebracht wurde, daß mehrere Waggon Zucker bei drei Kaufleuten beschlagnahmt wurden, jeder Grundlage entbehrt und daß die Nachricht nur ein schamloses Gerücht seitens des bis jetzt noch unbekannten Hehlers ist. Gemeindevirtschaftsamt Marburg. Der Leiter.“

Erwischter Einbrecher. Gelegentlich einer Razzia wurde der im Jahre 1885 in Feistritz im Rosental, Bez. Klagenfurt, in Kärnten geborene und nach Finkenstein, Bezirk Villach in Kärnten zuständige Elektromonteur Michael Bergmann aus einem hiesigen Einkehrstube verhaftet, weil er im Besitze von Einbruchswerkzeugen getroffen wurde. Bergmann diente seinerzeit bei der Marine, trug auch in letzterer Zeit häufig solche Uniform und verübte unter dem Deckmantel, daß er einen ganzen Koffer mit Damenwäsche zu verkaufen habe, Betrügereien.

Schutzengel-Apothek, Tegetthoffstraße, Magdalenen-Apothek, Kaiser-Wilhelm-Platz und Robren-Apothek, Herrngasse versehen diese Woche bis einschließlich Samstag den Nachtdienst.

Letzte Nachrichten

Haftbefehl gegen Eichhorn.

KB. Berlin, 20. Jänner. Wie der „Montag“ meldet, ist gegen den früheren Polizeipräsidenten Eichhorn vom Untersuchungsrichter beim Landesgerichte ein Haftbefehl erlassen worden.

Die Italiener nach Paris abgereist.

KB. Rom, 19. Jänner. Ministerpräsident Orlando ist gestern abends in Begleitung der italienischen Delegierten für die Friedenskonferenz nach Paris abgereist.

Frankreichs Bolschewismus.

Genf, 20. Jänner. Der Bolschewismus in Frankreich nimmt von Tag zu Tag immer größeren Umfang an. Die Neugewinnung Pichons, daß die französischen Soldaten vom Bolschewismus verführt sind, hat im Lande große Erregung hervorgerufen. In politischen Kreisen ist die Befürchtung laut geworden, daß die Front gegen Deutschland durch den Bolschewismus gebrochen werden wird.

Der Schweizer Friedens-Delegierte.

KB. Bern, 20. Jänner. Die schweizerische Depeschagentur meldet: Auf Wunsch des Bundesrates begibt sich Bundespräsident Ador ohne eine offizielle Mission nach Paris, um mit der französischen Regierung und den Staatsmännern, die sich dort zur Friedenskonferenz zusammengefunden haben, in Fühlung zu treten.

Die deutschen Wahlen.

KB. Berlin, 20. Jänner. Die Wahlen scheinen im ganzen Reiche ziemlich ruhig verlaufen zu sein. Weder aus Berlin, noch von außerhalb liegen Meldungen über erhebliche Störungen des Wahlaktes vor. Die Meldung Dinslakens über die dortige Wahlstörung scheint vereinzelt zu bleiben.

Der Sozialistenkongreß.

KB. Bern, 19. Jänner. Das Organisationskomitee des internationalen Arbeiter- und Sozialistenkongresses in Bern teilt mit: Die Anmeldungen zum Kongreß beginnen einzulaufen. Die Engländer werden vorerst in Paris eine Besprechung mit den Franzosen haben, um die Teilnahme der Belgier an der Konferenz am 27. Jänner in Bern zu erreichen. Die Sozialdemokratie Deutsch-Österreichs hatte drei Delegierte bestimmt. Es wurden indessen nur zwei Namen übermittelt und zwar Präsident Seitz und der neue Parteiführer der Partei Dr. Ellenbogen. Es ist noch nicht sicher ob Staatssekretär des Neugewonnenen Doktor Bauer sich nach Bern begibt, da vielleicht seine Anwesenheit in Paris nötig ist. (Anmerkung des Korrespondenzbüros: Wie wir erfahren, ist weder von einer Reise Dr. Bauers nach Bern, noch von einer solchen nach Paris derzeit die Rede.) Als dritter Delegierter ist ein Vertreter der deutschösterreichischen Gewerkschaft in Aussicht genommen. Die tschechische sozialdemokratische Partei hat drei Delegierte angemeldet, u. z.: Bedyňa, Nemec und Smeral.

Bereinsnachrichten.

Marburger Männergesangsverein. Die Mitglieder werden ersucht, von nun an die Proben für das nächste Konzert zahlig zu besuchen.

Gastgewerbe-Genossenschaft in Marburg.

Die jugoslawische Regierung in Laibach hat angeordnet, daß vor 11 Uhr vormittags an kein alkoholhaltiges Getränk, wie Wein, Bier, Obstmost und Branntwein verabreicht werden darf.

Nachdem die Ueberwachung streng durchgeführt wird und hohe Geldstrafen angesetzt sind, werden die Genossenschafts-Mitglieder ermahnt, die Vorschrift genau einzuhalten.

Gleichzeitig wird das konsumierende Publikum gebeten, den Gast- und Schankgewerbetreibenden das Einhalten dieser Verordnung nicht schwerer zu machen.

Die Vorsteherung.

Von tiefstem Schmerze gebeugt geben wir hiemit geziemend Nachricht von dem Ableben unserer innigstgeliebten Mutter, bezw. Schwiegermutter, der Frau

Josefine Galler

Betriebsleiterin

welche Montag den 20. Jänner 1919 um 9 Uhr vormittags nach langem qualvollen Leiden im Alter von 51 Jahren gottgegeben verschieden ist.

Die irdische Hülle der Unvergesslichen wird Mittwoch den 22. Jänner um dreieiertel 3 Uhr nachmittags in der Leichenhalle des städt. Friedhofes in Pöberlsch feierlich eingelegt und dortselbst zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heilige Seelenmesse wird Donnerstag den 23. Jänner um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

Marburg, am 22. Jänner 1919.

Emilie Galler, Edmund Galler, Kinder.
Nann Galler, geb. Glucher, Schwiegertochter.

Separate Parte werden in Marburg nicht ausgeben.

Schaubühne und Kunst.

Stadttheater. Heute geht die erfolgreiche Operette „Der Weltenbummler“ zum zweiten Mal in Szene. Morgen Mittwoch nachmittags 3 Uhr vollständige Jugendvorstellung „Lumpazivagabundus“ oder „Das liebevolle Kleeblatt“ von Johann Kestroy, abends 7 Uhr „Ganni geht tanzen“. Donnerstag und Freitag „Ihr Korporal“, beliebte Gefängelskomödie in 5 Akten. Erstes Auftreten der neuverpflichteten Schauspielerin und Sängerin Marietta Hym. Samstag halb 6 und 8 Uhr große Theater-Varieteevorstellung. Gastspiel Karl Suchy, Vortragskünstler Sarah, Rupert Niebiffer, Kunststrafahrer vom Metropoltheater in Berlin. Aufführung des Mimodramas „La main“ (Die Hand) von Henry Beren, ferner Auftreten der Damen Trauth, Delys und des Herrn Franz Rebl.

Kino.

Stadtkino. Nur heute bis einschließlich Donnerstag gelangt das hochinteressante Filmdrama „Am andern Ufer“ mit der reizenden Filmdiva Mady Christians, dem Liebling aller Kinosfreunde, zur Vorführung.

Vorsterben in Marburg:

5. Jänner: Javornik Andreas, pens. Bahnschmied, 78 Jahre, Flöberggasse. — Corbel Elisabeth, Besitzerin 76, Kärntnerstraße.
6. Jänner: Zorjan Miki, Einienischfarzengattin, 24 Jahre, Blumgasse.
7. Jänner: Maria, Inwohnerin, 54 Jahre, Schmidplatz.
13. Jänner: Reich Emilie, Magazinsmeisters-tochter, 19 Jahre, Triesterstraße.

Kräftiger Hilfsarbeiter

findet Aufnahme in der Buchdruckerei J. Krallits Erben, Edmund Schmidgasse 4.

Spanenische Obertheile Nr. 39 oder 40 zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung.

Anfangs-Kontoristin

mit Anfangsgehalt findet sofort Aufnahme.

Grosshandlungsagentur und Kommission

Marburg, Bittlinghofgasse 25.

Kleiner Anzeiger.

Verchiedenes

Zu pachten gesucht ein Gasthaus in Marburg oder Umgebung. Auf in der Bero. 813

Maschinenfabrik U. Brägers Nachfolger W. Oman befindet sich nach wie vor Schulgasse 4. 801

Wurde und Fleisch wird zum Selben angenommen. Högberg, 5.

Alteingeschene Kräutlein mit Isenweiser und deutscher Sprache sucht kleine Weinsteube od. Cafe auf Rechnung oder zu Pacht. Antr. unter „Weinsteube“ an Bv. 988

Guthe Greißlerei oder Kaffeehandlung in Marburg zu pachten. Anträge Mozartstraße 48, 2. St., Jänner 1. 986

Blaue Seide für ein Kleid wird gegen schwarze Seide und ein großer Kuchentisch gegen einen Schubladentisch umgetauscht. Anzufragen Brunn, 8, 1. St. 1063

Realitäten

Herrschaftebesitz mit großem Obst-, Gemüse- und Weingarten, sehr schönem Herrenhaus, gewölbten Stallungen für 4 Pferde, 6 Kühe und 50-60 Schweine. Der ganze Besitz ist eingezäunt von der Firma Futter und Schranz in Wien und befindet sich in tadellosem Zustande und ist wegen Abreise sofort gegen Barzahlung zu verkaufen. Hotel Erz. Johann. Fellingner. 779

Haus, Mitte Stadt, nur als Wohnhaus verwendbar, m. guter Verzierung, zu verkaufen. Auskunft aus Gefälligkeit Burg, 20, 1. St. 1003

Bauhäuser in Marburg auf Grund einer 4- bis 6prozentigen Verzinsung bis zum Preise von 250.000 K. zu kaufen gesucht. Anträge unter „Bauhäuser“ an die Verwaltung. 962

Eingehendes Gast- oder Kaffeehaus zu pachten gesucht. Anträge unter „Gasthauspachtung“ an die Verwaltung. 964

Zu kaufen gesucht

Alle Fensterstöcke samt den Holz- und 2-3 Türen werden zu kaufen gesucht. Zuschriften mit Größenangabe und Preis. Tagel, Ehrenhausen. 894

Ein kurzer Stadtpelz zu kaufen gesucht für mittleren Herrn. Antr. in der Bero. 1004

Fässer, Kisten, Sack, Flaschen kaufen Zersch und Gerhold, Domplog 2, 965

Zu verkaufen

Weisse Rüben, circa 800 Kg., billig zu verkaufen. Anzufragen Windenauerstraße 78. 1002

Einspanner-Fuhrwagen wegen Blahmangel zu verkaufen. Anzufragen Burgasse 20. 1005

Kohlrübenstangen, prima Sorte, weiß und f. h. f. für Frühlingsbau, in beliebigen Mengen abzugeben. Windenauerstraße 78. 1023

Zwei Paar goldene Kinder-Ohrgehänge und gebundene Jahrgänge „Heimgarten und Gartengläub“ zu verkaufen. Bismarckstraße 19, 2. St., L. 6. 924

Komplette Schlafzimmereinrichtung zu verkaufen. Adresse in der Bero. 926

Schöne Mandoline gegen eine Harmonika zu verkaufen oder zu pachten. Augasse 14. 958

Kompletter Hausbrunnen mit gutem hohem Kasten f. Wasser zu verkaufen. Anzufragen Tappenerplatz Nr. 8. 961

2 neue Leder-Stallhalter zu verkaufen. Domplog 2. 963

Starke Karre, auch als Handwagen verwendbar, eiserne Felgen, zusammenlegbar, großer und harter Reifen, sehr leicht in Auf- und Ab, kleiner Schreibtisch, Zimmerloset, Salongarnitur aus rotem Plüsch, harte Kissen, mit Kissen, harter Schreibtisch, zu verkaufen. Eisenstraße 3, partierre links, von 10-12. 994

Styria-Strickmaschine Nr. 8 ist billig zu verkaufen. Josefstraße 9 im Hof, von 11-2. 1049

Orangen, frisch eingelaufen, billig abzugeben. Domplog 2, Zersch und Gerhold. 1056

Zwei Esel samt Geschirr und Wagen zu verkaufen. Antr. Stoff. Schlachthofrestauration. 1062

6jährige Stute mit Drahtgeschirr und Kutschwagen zu verkaufen, Preis 7000 K. Anzufragen. Bv. 981

Stinowitz alt u. neu, Geläger, Hum, Rüben, Möhren, Kapsel, Selchfleisch zu haben bei Zersch und Gerhold, Domplog 2. 966

Ein Paar neue Halbschuhe 41, ein gut erhaltener Wintermantel, ein Kinderjackett und eine Festung zu verkaufen. Magdalene 19, 1. St., L. 4, von 10-12. 1064

Größere Partie Zigaretten abzugeben. Adresse in Bero. 1065

Keines Schweinefett und Mar-melade billig abzugeben. Firma Pfeiffer, Hauptplatz. 1069

Wohnungs-Einrichtungen u. verschiedenes zu verkaufen. Anzufragen Franz Josefstraße 5, im Hof, zwischen 2 bis 5. 1064

Jedes Quantum prima Sauerkraut zum Preise von 2 K. für das Kilo zu verkaufen. Anzufragen. Kaffingasse 2, Vorec. 1055

Akkumulator zum füllen, mit zwei Lampen, zu verkaufen. Eisenstraße 14, Kantine. 956

Einige tausend Paletten Heumans Kleiderfarben, dunkelblau, grün und schwarz, sowie Kapsel und Zwickel billig abzugeben. Mariengasse 27, partierre. 1060

Strohhaus wegen Familienverhältnissen zu verkaufen. Anzufragen Magdalene 16. 1048

Wagen, halbgelb, einpännig, gelbes Apparat für Karbidbeleuchtung (10 Lichter brennen 10 Stunden), Patent-Girax, geeignet für ein Geschäft oder für größere Hauswirtschaft, Gebührenerichtung mit 2 Wädel, 2 Stellagen mit Läden, Wehl-tischen und Gabeln zu verkaufen. Mozartstraße 59. 1045

Divan, Hobelbank, vierräderiger Handwagen, stark beschlagene Schiebkarren zu verkaufen. Anzufragen Wehlingerstraße Nr. 25, partierre, von 1 bis 2. 1042

Größeres Quantum Kapsel zu verkaufen. Anzufragen Metzstraße Nr. 24, Geschäft. 1043

Mähmaschine zu verkaufen, Anzufragen in der Bero. 1046

Hohe braune Damenschuhe 38 zu verkaufen oder gegen solche Nr. 39 anzutauschen. Kabetten-schulgasse Nr. 13. 1047

Phaeton, Landschlager, Fleischhauervagen, Omnibus für acht Personen, alles in neuem, tadellosem Zustande, auch zwei schöne Pferde, gut eingeritten und eingefahren, außerdem 160 gekollert Dölmast 1919, sowie gute Koffer von 56 bis 900 K., Weingarten und gut erhalten und diverse Botellen-Weinflaschen sofort abzugeben. Fellingner, Hotel „Erzherzog Johann“, Marburg. 1039

Gier sind wieder zu haben bei Koolf Himmeler, Blumenstraße 18, Marburg. 1041

Halbesack mit Kammern zum Brennen zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung 1044

Schöner, schwarzer Herrenwinterrock abzugeben. Anzufragen in der Verwaltung. 1020

Vier große schöne Bilder in modernen Rahmen u. Porzellan-servis für 12 Personen sofort zu verkaufen. In beständigen Kabetten-schulgasse 7. 1033

Verchiedene Küchen- u. Zimmer-möbel, sowie Damenstallungen sind billig abzugeben. Anzufragen. Urban-gasse Nr. 21, links. 1037

Politierte Schlafzimmereinrichtung in Kaffeehausstrasse, sowie eine Ottomane zu verkaufen. Tegetthofstraße 77, Trakt. 1074

Dunkelblauer Seidenstoff für Kassen, 2 Meter dunkelgrauer Stoff für Sack, 1 Paar neue Strapschuhe samt neuen Leder-gamaschen, gute alte Seige zu verkaufen. Befestigung Burgasse Nr. 29, 1. St. 1070

Prachtvolles Speisezimmer, Nähmaschine und verschiedene Kleider zu verkaufen. Franz Josef-straße Nr. 20, Tür 9. 1067

Zu vermieten

Zwei schöne unmöblierte Zimmer in ruhiger Lage ab 15. Jänner zu vermieten. Antr. in Bv. 1040

Tausche abgeschlossene Wohnung, Zimmer, Kabinett, Vorzimmer, Küche und Zubehör in Graz mit einer Wohnung in Marburg, bestehend aus Zimmer, Küche und Zubehör. Antr. Gasthaus Rühlich, Sittlinghofgasse. 1057

Zu mieten gesucht

50 K. Belohnung demjenigen, der einem kinderlosen Ehepaare eine nette reine möblierte oder unmöblierte Wohnung mit 1, 2 oder 3 Zimmer, ev. nur 1 möbli. Zimmer mit 2 Betten mit Küchen- und Wäschezubehör, Adresse liegt in der Bero. 933

Alteingeschene Frau sucht Wohnung, 1-2 Zimmer und Küche, womöglich Melling- oder Grazer-vorstadt. Anträge unter „Wohnung“ an die Bero. 948

Möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs zu mieten gesucht. Antr. an die Bero. 938

Stellengesuche

Reichsdeutsche, besseres Mädchen, möchte die Aufsicht von ein oder zwei Kinder übernehmen. Anträge unter „Kinderfreundin“ an die Bero. 1950

Ein Fräulein wünscht bei einer Schneiderin als Gehilfin unterzukommen. Bitte Etschen, Kärntnerstraße 6. 1051

Winger sucht kleinere Winger-hütte mit 3 Arbeitskräften. Karl Selzer bei Herrn Somlisch in Lembach. 1052

Fräulein sucht Stelle als Verkäuferin in einer Buchhandlung. Briefe bitte unter „Fleiß u. Pflicht“ an die Bero. 1068

Offene Stellen

Fräulein für ein jähriges Mädchen, das die Schule besucht, tagsüber zur französischen Konversation gesucht. Vorzuziehen: Herrengasse 56, 2. St., Tür 7, zwischen 1 und 2 Uhr. 1028

Besseres nettes Mädchen für alles, nicht unter 20 Jahre alt, wird zu kleiner Familie sofort aufgenommen bei Dr. Schneider jun., Kärntnerstraße 28. 925

Nettes Mädchen für alles oder Bedienerin über den Tag wird aufgenommen. Herrengasse 46, Tür 10. 957

Nettes Mädchen wird als Laden-mädchen aufgenommen. Anzufragen S. Büdsfeldt, Herreng. 26. 1032

Bedienerin zu alleinweisendem Herrn für vormittag bei guter Bezahlung sofort gesucht. Kelling-straße Nr. 33, 1. St. 1035

Einfache, ehrliche Bedienerin wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Anfrage Bismarck-straße 13, 2. St., Tür 5. 974

Bücherlehrer od. Lehrerin wird gesucht. Antr. in Bv. 1058

Wäscherin ins Haus gesucht. Antr. bei Harnier, Herrengasse 16.

Verloren-Gefunden

Hohe Belohnung dem, der mir meine am 6. d. verloren gegangenen Personal-Dokumente (Taufschein usw.) mit Zelluloid-hülse zurückbringt. Peter Matasch, Bismarckstraße 17, part. links. 938

Verloren ein Zelluloidkover mit Dokumenten auf Molais lautend: Gegen gute Belohnung beim Portier Hotel Meran abzugeben. 938

Verloren eine grüne Plüsch-Wagendecke auf der Strecke Triesterstraße - Kokojsinegasse. Abzugeben gegen 50 Kronen Belohnung Kokojsinegasse 12. 955

Korrespondenz

Edelweiß 19. Donnerstag, Kellergasse einderstanden. 1031

Möchte mit 1. einfachen jungen Mädchen erbar korrespondieren. Unter „Theaterfreund“ an Bero.

Schuhe

Damen - Boxschuhschuhe Nr. 175 —, Stoffschuhschuhe mit Chevreauzeß Nr. 120 —.

Leb-Halbschuhe, Herren-Chevreau Nr. 165 —. Box Nr. 220 —. Tegetthof-straße 7 im Geschäft. 982

Geschlossener

Eisenbahnwagen

zum Transport nach Wien auf die Hälfte nach frei zu überlassen bis Donnerstag. Auskunft bei Speiditeur Reisinger, Kelling-straße. 1071

Karbid

Vogelstutter, gemischt Ganssaamen

Gutes Kernöl

Einiges Sauerkraut

zu haben bei 1044

Ferd. Kaufmann

Hauptplatz

Email-Blechgeschirr

in allen Sorten und Größen ein-geliefert bei 917

Josef Krempel

Kellingstraße 9.

Karbidlampen

für Gasthäuser, Geschäfte, Wohnungen, Stallungen, 6 Stunden Licht 20 bis 40 Heller. — Karbid, bestes, jedes Quantum. Lager von Photoartikeln, Rahmen usw.

Versandhaus C. Th. Meyer

Ob. Herrengasse 39

Jeden Samstag geschlossen



sortiertes Schuhlager

sowie feine Massarbeit

empfehlen

Valentin Gluschnitz, Burg. 20

Marburger Stadtkino am Domplatz

Direktion B. Siege

Heute Dienstag bis Donnerstag 23. Jänner

Mady Christians, die berühmte Filmdiva in

Am andern Ufer

Filmspiel in 4 Akten von H. Fredal.

Bei den Abendvorstellungen Künsterkonzert. Vorstellungen täglich halb 6 und halb 8 Uhr, Sonn- und Feiertage vierel 3, 4, halb 6 und halb 8 Uhr.

Ab 24. Jänner

Die Buben aus der Baulgasse.

Korrespondentin,

deutsch und slowenisch, perfekt in Stenographie und Maschinenshreiben wird sofort aufgenommen. Mode-warenhaus J. Koleschnegg, Marburg. 1066

Medizinisch-ADLER-Groß-Drogerie

Ecke Herren- u. Schulgasse

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager

Hautcrèmes

Haarwässer

Mundwässer

Puder - Seifen

und allen übrigen einschlägigen Toiletteartikeln

Mag. ph. KARL WOLF.

Wenn Sienach Graz kommen

besuchen Sie das 5195

„Germania“-Kaffeehaus, Graz, Jendral 21

Täglich Konzert. Den ganzen Tag geöffnet.

Auflagen aller gelesebenen Zeitungen.

Verabreichung von vorzüglichen Speisen und Getränken.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe gute Mutter 1059

Maria Birzl

aus diesem irdischen Dasein abzurufen.

Die Leiche der teuren Entschlafenen wird Dienstag den 21. Jänner 1919 um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Bankalarigasse 2, nach evang. Brauche eingeseget und sodann auf dem Thesener Friedhofe zur letzten Ruhe bestattet.

Marburg, den 20. Jänner 1919.

Ignaz Birzl, Witte.
Olympia, Tochter.

Besondere Anzeigen werden nicht ausgegeben.

In tiefer Trauer geben wir allen Verwandten und Freunden Nachricht von dem Hinsange unserer lieben, herzenguten Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Mädchen Armann, geb. Wodonschek

welche heute früh um 3 Uhr einer kurzen schweren Krankheit ihr junges Leben lassen mußte. Sie starb, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, ergeben dem Willen Gottes, sanft und friedlich.

Das Leichenbegängnis unserer teuren Toten findet Dienstag den 22. Jänner 1919 um 2 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Tegetthofstraße 43, aus nach dem städtischen Friedhofe in Poberch statt, woselbst die Beisetzung im Familiengrabe erfolgt.

Das heilige Requiem wird Mittwoch den 22. Jänner 1919 um 10 Uhr in der Franziskaner-Pfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 19. Jänner 1919.

Rosa Wodonschek, Anita Wippel, geb. Wodonschek, Hermine Pher, geb. Wodonschek, Schwestern. Karl Wippel, Karl Pher, Schwäger. Katharina Enderle, Tante. Beini Pher, Moidl u. Trude Wippel, Nichten.